



# Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Einzelheft 10 Pfennig. Jahrespreis für Haus monatlich 4,250 M., durch die Post 5,000 M., ohne Post- und Gebühre. Druck und Verlag: Volkswirtschaftliche, d. h. sozialistische, Buchverlagsanstalt, Halle a. S., Postfach 1014, 10147, 2251. Schriftleitung: Eisenach 12-1 u. 4-311.

Der Einzelheftpreis beträgt 100 M. für den Millimeter Höhe und Spalte, 700 M. für die gesamte, am Ende der Zeilen stehende, Zeile. Anzeigen bis normierte 1/2 M. für eine Spalte, 100 M. für eine Spalte, 100 M. für eine Spalte, 100 M. für eine Spalte.

Einzelpreis 180 Mark

Mittwoch, den 11. April 1923

3. Jahrgang, Nr. 84

## Märtyrer des Klassenkampfes

### Der letzte Gruß des französischen Proletariats an die Essener Todesopfer

Französische Sammlung für die Essener Hinterbliebenen (Eigene Drahtmeldung)

Paris, 10. April.  
Die „Humanität“, das Pariser Organ der Kommunisten, schreibt: „Würden die Regierungen, die für diese neun Blätter in Essen verantwortlich sind, dies nicht verhindern, so wären die französischen Arbeiterorganisationen bei der Beilegung der Opfer bereit, um an der Seite der deutschen Revolutionäre zu treten. Um einerseits die deutschen Arbeiter zu unterstützen, andererseits die deutschen Arbeiter vor den offenkundigen Verbrechen der französischen Regierung zu warnen, werden wir unsere Sympathie für die unglücklichen Opfer und ihre Hinterbliebenen mit den Kämpfern derselben internationalen Sache erklären. Sie werden ihren Haß ausrichten gegen das infame Regiment, das seit einigen Monaten in V. S. und Essen die Arbeiter erschneidet und die Kruppe hindert. Die revolutionären Gewerkschafter und die Kommunisten Frankreichs kennen kein heiligeres Gebot der Stunde, als ihre unzähligen Brüder in Deutschland zu helfen. Weil eine Armee von hunderttausend Mann den Delegierten des französischen Proletariats verbietet, nach Essen zu gehen, um dort die Opfer des internationalen Kapitalismus zu beklagen, möge wenigstens über die französischen Solidarität dem deutschen Volk zeigen, daß das französische Proletariat mit seinem Herz auf Seite der Opfer und nicht auf der der Völkerverhetzer.“

Millionen von Menschen werden in allen Ländern im Gedächtnis der Menschheit der 13 Opfer des Essener Blutbades durch die große schwarze Erde begleitet. In diesem traurigen Augenblick verstehen die revolutionären Organisationen Frankreichs die tiefsten den Arbeiter Deutschlands wieder einmal ihre vorbehaltslose Solidarität. Wir können unsere Sorgen gegen die Verantwortlichen über die Grenzen hinaus. Dies genügt aber nicht. Wir können sich ähnliche Konflikte wiederholen. Die Kommunistische Partei und der Volks-Gewerkschaftsbund haben durch die Fällung der Essener Arbeiter des Ruhrgebietes unterstützt. Die Wirkung unserer Aktion bleibt aber beschränkt, wenn sie nicht die breiten Arbeitermassen erreicht. Der 1. Mai bot die beste Gelegenheit bieten, die unerschütterliche Front und der Regierung ihren Willen aufzuzeigen.“

Am 7. April fand in Paris eine ursprünglich von der sozialistischen Jugend gegen den Militarismus einberufene Protestversammlung statt. Da die kommunistische Partei und der Volks-Gewerkschaftsbund am selben Tage eine Protestversammlung gegen die Essener Blutbade hatten, wurden sie mit der Jugend für die Beilegung einer gemeinsamen Demonstration vereinigt. In der Versammlung sprachen die Genossen L. H. und B. über die Ruhrbesetzung, den Arbeitermord, und protestierten mit aller Energie gegen die Stuttagen Völkerverhetzer. Eine von den Kommunisten einberufene Protestdemonstration gegen das Essener Blutbad wurde einmütigen angenommen.

### Cunos Totenrede

Während in Essen die Essener begraben werden, die unter den Augen der von französischen Imperialisten aufgestellten Soldaten fielen, wird im Deutschen Reichstag eine nationalistische Rede gehalten, welche die Ermordung der Essener Arbeiter zum Vorwand nimmt für eine Rede des Reichstanzlers Cuno. Diese Rede ist zweifelhaft. Der erste Teil enthält eine nationale Einheitsfront aller Deutschen durch Worte zusammenzufassen. „Sind diese Märtyrer von Essen nicht ein Symbol unseres gemeinsamen deutschen Schicksals?“ fragt der Reichstanzler. Wie blutiger Hohn klingt diese Frage. Ist ein Tölpel oder ein Krupp an diesem „gemeinsamen Schicksal“ gefallen? Und sind die Sehtaubende deutscher Proletariat, die unter den Augen und Säbeln deutscher Reichswehrsoldaten und freiwirtschaftlichen im ganzen Lande und auch in Essen seit 1918 fielen, sind auch diese ein Symbol unseres gemeinsamen deutschen Schicksals? Nein, sie waren die Märtyrer des Proletariats, niedergemetzelt von den Augen der deutschen Bourgeoisie, wie die Essener Arbeiter des Essener Proletariats sind, niedergemetzelt von den Augen französischer imperialistischer Völkerverhetzer. Von einem gemeinsamen deutschen Schicksal im Augenblick zu reden, in welchem die französischen Deutschlands und Frankreichs schon einig zu sein ihn anzuwenden in der Schöpfung eines gemeinsamen Klassenkampfes für das deutsche und französische Proletariat, das ist ein Wahnwitz, auf das die deutschen Arbeiter nicht hereinfallen werden. Der zweite Teil der Rede bezieht sich auf die kommunistische Kapitalisation der „alten“ Cuno-Regierung. Der Überzug

## Die sozialdemokratischen Maffler des Loucheurfriedens

In der „Leipziger Volkszeitung“ ist zu lesen:  
„Wie dem aber auch sei, jedenfalls bieten die sozialdemokratischen eine geeignete Grundlage für weitere Diskussionen, und Aufgabe der bisher stilles bin und her schwanke deutschen Reichsregierung muß es sein, zu den gemachten sozialistischen Loucheurs Stellung zu nehmen. Das muß geheißen: sehr bald und in äußerst prägnanter Form.“

Seitdem Loucheur in London die „gemäßigten“ Friedensbedingungen des nächsten geschäftsfähigen Pariser Hüftenkomitees im Ruhrkrieg entwickelt hat, gibt es in der ganzen SPD, kein Halten mehr. Sobald es ans „Verhandeln“ geht, verschwinden alle Unterscheidungen zwischen rechts und links. „Gemäßigter“ „Friedenskomitee“ oder „Bourgeois“, alle Hüften des SPD, die einig darin, daß es die sozialdemokratische Hüften ist, den sozialdemokratischen Parteien der Regierung Poincaré und Cuno die guten Dienste ihrer Kontrakt 2. Internationale anzuweisen, damit sie sich auf dem Rücken der deutschen und französischen Arbeiter verständigen können.

Loucheur will das Rheinland von Deutschland abtrennen. Er will die Eisenbahnen des Rheinlandes aufkaufen. Er will die deutschen Eisenbahnen sich aneignen. Tut nichts: die französischen Nationalisten hegen gegen Loucheur, also muß sein Plan heilen sein als der Poincaré. Die ephemerischen Maffler der SPD wollen nicht sehen, daß Nationalistengebühl und Sozialistenmaffler zum Träger der „gemäßigten“ Loucheur und Cuno genau so gehören wie die Waite zum preussischen Regimentsmaffler. Im übrigen ist die Verheißung, daß man ja mit dem Loucheur über seine Bedingungen verhandeln könne. In: „Bretschneider fordert in Leipzig in einer Rede über die außenpolitische Lage es als Pflicht der Cuno-Regierung, daß sie den bitteren Weg der Verhandlungen geht; nur unter dieser Bedingung mache die SPD, den passiven Widerstand weiter mit, unterzähle sie weiter Cuno.“

Bretschneider und mit ihm die SPD-Anhänger halten an ihrer alten politischen Linie fest: Verhöhnung um jeden Preis mit dem französischen Imperialismus. Ihre Erfüllungspolitik, die von Hilferding zu Wirth, zu Cuno geführt hat, führt zwangsläufig zu Unterwerfung unter Loucheurs Diktat.

Das deutsche Schwerkriegskapital seinen Breitscheid, so hat das französische Hüftenkomitee seinen Grumbach. Dieser französische Sozialist fordert ebenfalls die Verhängung, die Verhängung mit dem „milderen“ Streikmann. Dieser hat in der „sozialistischen Zeitung“ in der Form abnehmend, in der Sache kapitalisationsbereit auf Loucheurs Vorschläge geantwortet. Grumbach ist nicht darüber, daß Streikmann mit Loucheur verhandeln muß, und er verlangt von der französischen Regierung „Verhandlungen“.

Ziel und Inhalt der Friedensverhandlungen über den Ruhrkrieg zeichnen sich immer deutlicher ab. Die deutsche Regierung, deren Absichtskarte abtrüffelnd, bereitet die Kapitulation vor, ist zu Dreierpartei reif für Loucheur. Breitscheid ist der Schrittmacher genau so wie Grumbach der Schrittmacher Loucheurs ist. Über während die Breitscheid und Grumbach in den parlamentarischen Katakomben für sich und ihre Parteien Geschäfte zu machen glauben, während sie sich heimlich, durch Diplomatenkunstfertigkeit in die Verhandlungen der Kapitalisten einzuschalten, werden sie ausgeschaltet; sollten sie, als Vertreter am Proletariat, dieses als politischen Machtfaktor bei der Verhängung des Ruhrkrieges aus. Statt das Gesicht der Arbeiterschaft, um das es beim Frieden im Ruhrkrieg geht, in ihre eigenen Hände zu legen, legen diese sozialdemokratischen Maffler der Bourgeoisie es in die Hände der kapitalistischen Regierungen.

Denn nicht das verhandelt wird, ist das Entscheidende für das Proletariat in diesem, wie in jedem kapitalistischen Krieg, sondern wer verhandelt, mit welchem Ziel verhandelt wird. Loucheurs Plan und Streikmanns Antwort hat klar. Beides kann nicht der Inhalt der proletarischen Aktion zur Verhängung des Ruhrkrieges bilden. Denn die Pariser Hüftenkomitee des Hüftenkomitees und des deutschen Schwerkriegskapitals schließen ihren Frieden auf Kosten der breiten Massen Deutschlands, dem sie die Produktionsmittel nehmen und neue Milliarden an Weltkriegsschulden und Steuern auflaufen, und der Arbeiter und Bauern Frankreichs, die sie noch leiser ins Tod des Imperialismus spannen. In dem Breitscheid und Grumbach im Schweiße ihres Angesichts die Verhängung zwischen ihren kapitalistischen Regierungen vorbereiten, sind sie blind für die Tarife, daß jeder Verhängungsfriede der heutigen Regierungen wie der von 1918, ein Friede und eine Verhängung gegen das Proletariat und auf seine Kosten, ein Pöbel sein muß, bei dem seine Haut zu Matze getragen wird.

Verhängung gewiß: aber keine Verhängung, die unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Nationalismus mit der Unterwerfung der deutschen Arbeiter unter den französischen Imperialismus endet; die das „Siegevolte“ wollen wir Frankreich schenken“ der Cuno-Front in ein Hüften des französischen Militärhüftels verwandeln. Diese Verhängung muß innerpolitisch in die offene Einheitsfront, in die offizielle Große Koalition umlagern. Sie muß, unter dem Schein der Beförderung des Sozialismus, die Diktatur des Sozialismus bringen. Die Streikmann, die die Verhängung

vom ersten Teil zum zweiten ist parteilich und hoch: „Im Namen der Toten frage ich die Völker der Erde, wie lange noch wollen sie warten, ehe diesem wahnwitzigen und grauenvollen Mißbrauch der Gewalt ein Ende geboten wird?“ Wir können antworten: im Namen der Toten fragen wir Kommunisten Ende; nicht eher wird der wahnwitzige und grauenvolle Mißbrauch der Gewalt beendet sein, als bis die Macht der Bourgeoisie in ganz Europa gebrochen ist und ein Bund proletarischer Republiken mit eigener Gewalt die bisherigen Gewalttäter niedergeschlagen und getöbete hat. Solange aber „die Völker der Erde“ noch das Tod ihrer bürgerlichen Vorkämpfer fragen, solange wird dieser „wahnwitzige und grauenvolle Mißbrauch der Gewalt“ bestehen, denn er ist die Methode der Herrschaft der Bourgeoisie.

Und eben deshalb ist es notwendig, wenn Cuno sagt: Wir haben einen praktischen Weg gesehen, wie das durch den Ruhrkrieg fast unentwirrbar reparationsproblem zu lösen ist, indem wir uns an dem Vorschlag des Leiters der amerikanischen Außenpolitik besonnen. Mr. Hughes vertritt die Interessen des Bankiers Morgans, Herr Loucheur vertritt die Interessen der französischen Hüften in der Welt, die Außenpolitik Englands muß sich die Interessen der englischen Großkapitalisten vertreten; die deutsche Regierung wird die Interessen des Stinneskapitals vertreten. Und die Verwertung all dieser Interessen ist verbunden mit „wahnwitzigen und grauenvollem Mißbrauch der Gewalt“.

Herr Cuno findet in seiner Rede an, daß man sich verständigen müßte. Er spricht zwar noch vom passiven Widerstand, aber er spricht nicht davon, daß die Reparationspflicht auf das Maß des Erschließbaren zurückgeführt wird, und wenn eine „Regelung“ gefunden wird, welche Ruhr und Rhein territorial verfallig gemacht ist, nicht ansetzt, daß man sich verständigen müßte. Die Verhängung kann nur auf Kosten des Proletariats geschehen und die Methoden der Verhängung sind: „wahnwitziger und grauenvoller Mißbrauch der Gewalt“.

Unsere Stellung und die der Arbeiter ist klar: küßt bis ans Herz küßt uns die nationalistiche Rede des Herrn Cuno. Die Toten von Essen sind nicht seine Toten, sie sind unsere Toten. Proletariat, wie sie zu Tausenden fielen, auch dem Willen der Klassengegner und Gefinnungsfreunde des Herrn Cuno und wie sie zu Tausenden fallen werden, wenn das deutsche Proletariat die Verhängung mit den französischen Imperialisten dem Herrn Cuno überläßt. Die Essener Toten sind gemordet von französischen Imperialisten. Sollen sie nicht umloht gefallen sein, so muß das deutsche Proletariat sich zum Ziel setzen, den Cuno zu verurteilen. Die französische Proletariat sein Gesicht stellt in die Hand nimmt, den Cuno und seine Klasse beiseite schiebt und im Verein mit dem französischen Proletariat Frankreichs, das als Zeichen seiner unerschütterlichen Allianz und Solidarität mit dem deutschen Proletariat durch eine Sammlung für die Hinterbliebenen der von Militarismus Poincarés Hingeschlachteten Opfer veranstaltet, die französische Regierung zwingt, sich aus den rührerisch besetzten Gebieten zu entfernen. Je mehr Kraft das deutsche Proletariat aufbringt, desto leichter wird es dem französischen Proletariat fallen, seine Mörder wieder aufzuladen und nicht nur aus dem Ruhrgebiet zu befördern, sondern aus ihrer Machtstellung in Frankreich zu entfernen. Wir trauern um die proletarischen Toten. — Cuno hat kein Recht, auch nur zu reden von Trauer um sie. Und wenn ihr Tod ein Ansporn sein müßte für die Arbeiter, nicht unter fremden Soldaten zu sterben in Frankreich, wie gegen ihre Klassengegner in Deutschland, dann werden sie nicht umloht gefallen sein.

### Die Beerdigung der Essener Blutopfer

Essen, 11. April.  
Von den 13 Toten des Essener Blutbades wurden gestern zu 10 Uhr beigesetzt. In allen Betrieben ruhte die Arbeit. Die Arbeiter, wie auch das Bürgertum, beteiligten sich in tiefster Trauer und in der Feierlichkeit. Die Krupp-Fabrikanten und die übrigen „Spinnen der Gesellschaft“ bemühten sich, eine nationalistiche Note in die Beerdigungsfestlichkeit zu tragen. Am Grabe sprach unter anderen ein Vertreter des Kruppischen Betriebsrates, der betonte, daß die Kruppische Arbeiterschaft stets die Rechte vertreten habe, nicht unter fremden Soldaten zu arbeiten. Der Betriebsrat habe alles versucht, um einen Zusammenstoß mit dem französischen Militär zu vermeiden. Aber hinter Militärgehörfam raffe 13 in blühenden, hoffnungsvollen Jahren stehende Kollegen dahin.

### Hundert Millionen Mark aus Rußland für die Ruhrkämpfer

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 11. April.  
Die russischen Genossenschaften in Moskau veranstalteten eine Sammlung zugunsten der Arbeiter im Ruhrgebiet. Das Ergebnis waren 1000 Pfund Sterling (etwa 100 Millionen Mark), die den deutschen Konjunkturgenossenschaften zur Verteilung überwiesen werden.

Denno Befinden. Das am 7. April ausgegebene Krankheitsbulletin verzeichnet bei Lenin eine Temperatur von 36,6, Puls 80, Atmung 24. Die katastrophalen Erscheinungen in der linken Lunge liegen fast gänzlich dahinter.







# Weltkonferenz für Wirtschaftshilfe und Wiederaufbau in Rußland

An dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands ist die gesamte Welt interessiert. Immer mehr Einsichten erheben sich in der ganzen Welt, die auf eine Einbeziehung Rußlands in die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Welt beruhen. Die wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Welt beruhen auf dem friedlichen Zusammenleben der Völker. Die Weltkonferenz für Wirtschaftshilfe und Wiederaufbau in Rußland ist ein Schritt in diese Richtung. Die Weltkonferenz für Wirtschaftshilfe und Wiederaufbau in Rußland ist ein Schritt in diese Richtung. Die Weltkonferenz für Wirtschaftshilfe und Wiederaufbau in Rußland ist ein Schritt in diese Richtung.

Sonntag, den 17. Juni 1923, nach Berlin eine Weltkonferenz für Wirtschaftshilfe und Wiederaufbau in Rußland

Die Einladung zu dieser Konferenz ergeht an alle Organisationen, Komitees und Einzelpersonen, die bereits theoretisch oder praktisch in der Wirtschaftshilfe und dem Wiederaufbau Rußlands auf gemeinschaftlicher Grundlage tätig sind. Während an alle in Rußland arbeitenden proletarischen Organisationen. Als vorläufige Tagesordnung ist vorgezeichnet:

1. Der wirtschaftliche Wiederaufbau in Rußland und seine Förderung durch die auf dem Kongreß vertretenen Komitees und Personen. Namentlich ein Vertreter der russischen Regierung.
2. Das Arbeitsprogramm der einzelnen Komitees und Organisationen in Rußland.
3. Die Möglichkeit einer gegenseitigen Unterstützung der in Rußland wirkenden Hilfsorganisationen.

Die unterzeichnete Organisation richtet an alle Komitees, Verbände und Personen, die der Wirtschaftshilfe und für den Wiederaufbau Rußlands auf gemeinschaftlicher Grundlage bereits tätig sind, die Einladung, sich an dieser Konferenz, die im Reichstagsgebäude, zu Berlin tagen wird, zu beteiligen.

Anmeldungen sind bis zum 10. Juni an unser Sekretariat Berlin W 8, Unter den Eichen 11, einzubringen.

Für das Exekutivkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe  
Willy Mühlensberg Clara Zetkin.

Rußland in der internationalen Eisenbahnkonferenz. Paris, 11. April. Wie wir einem Tagungsbericht entnehmen können, hat die Konferenz der Auslandsabteilung im Komitee für den Wiederaufbau Rußlands einen Bescheid über die Zulassung Rußlands zur internationalen Eisenbahnkonferenz erlassen. Der Bescheid lautet: Rußland ist zur internationalen Eisenbahnkonferenz zugelassen. Die Zulassung ist bedingungsweise.

## Aus der Partei

### Zu den tatsächlichen Meinungsverschiedenheiten in der Partei

An einer Befragung mit den oppositionellen Genossen wurde zu den tatsächlichen Streitfragen ausgiebige Stellung genommen. Wenn es auch nicht möglich war, die oppositionellen Genossen von allen ihren Bedenken und der Frage der Anwendung der Taktik der Einheitsfront und der Arbeiter-Regierung abzubringen, so ist doch in der Beurteilung der praktischen Gegenwartsaufgaben im Ruhrgebiet und in Sachsen fast völlige Übereinstimmung erzielt worden. Der ernste Wille zur Konzentration aller Parteikräfte, der die Genossen, der diese Ausänderungen bekräftigte. Die Opposition und die Vertreter der Parteimeinheit brachten zum Ausdruck, daß sie alle jene, die die Konsolidierung der Parteikräfte fördern wollen oder können, sich aus mit allen Mitteln in die Schranken weisen würden.

Meinungsverschiedenheiten müssen auf eine Art und Weise ausgetragen werden, die die Kampfkraft der Partei nicht mindert, sondern steigert. Wir fordern deshalb alle Genossen im Ruhrgebiet, bei der Austragung dieser Meinungsverschiedenheiten sich immer von dem Gedanken leiten zu lassen, der diesen Verhandlungen zugrunde liegt, nämlich die Kräfte der Partei zu sammeln und fester gemeinsam und farnachbarlich abzuwehren, gemeinsam eine wirkliche kommunistische Massenpartei in Deutschland aufzubauen. Das Ergebnis der Aussprache ist niedergelegt in der folgenden

**Erklärung:**

Der Einfluß der AFD, als politischer Maßstabfaktor ist durch die Anwendung der Taktik der Einheitsfront und der Arbeiter-Regierung gemacht. Die Zeiten für eine Überwindung der rückläufigen revolutionären Welle in eine aufsteigende mehren sich. Der Verfallsprozess der kapitalistischen Wirtschaft und Ordnung steigt. Die revolutionären Kräfte wachsend. Das zeigt sich vor allem in der Vorwärtsentwicklung der AFD, zu einer wirklichen revolutionären kommunistischen Partei.

Diese Entwicklung droht durch den Streit über die Anwendung der Taktik der Einheitsfront und der Arbeiter-Regierung innerhalb der Partei ins Strauch zu kommen. Würde der Kampf um die tatsächlichen Differenzen zu einem Maßkampf innerhalb der Partei gesteigert und gegenwärtig ausgetragen, so besteht die ernste Gefahr einer Parteifission. Das starke Bedürfnis innerhalb der Partei zur Liquidation des Parteistreitens und zur Konzentration aller Kräfte gegen den Klassenfeind und seine Helfershelfer, die Führer der AFD, ist die Gewähr dafür, daß die parteipolitische Diskussion in solche Bahnen gelenkt werden kann, daß sie die Einmütigkeit der Partei nicht hemmen, sondern fördert.

Von dieser Voraussetzung ausgehend, hat die Zentrale die Initiative ergriffen und in gründlichen Befragungen mit den Vertretern der Parteioption festgestellt, daß formelle Disziplinarien nicht vorliegen und daß die bestehenden tatsächlichen Differenzen nicht so groß sind, daß sie ein gemeinsames Zusammenarbeiten von Parteimitgliedern und -emphären hemmen könnten. Die Opposition und die Parteimeinheit sind sich einig, daß die Einheitsfront als Element, die diese Zusammenarbeit fördern, mit allen Mitteln, die notwendig sind, an diese Tätigkeit zu binden. Die Zentrale und die Oppositionsvertreter einigen sich zur Erzielung dieser gemeinsamen Zusammenarbeit auf folgende Richtlinien:

1. Es finden leitend der Zentrale keine politischen Maßstabfragen der oppositionellen Genossen statt. Vorhandene Disziplinarien werden nach der Bestimmungen des Organisationsstatutes behandelt.
2. Jedes Parteimitglied hat das Recht der Kritik und der Meinungsäußerung in jeder Frage, soweit die Parteizugehörigkeit nicht durch die Kritik und Meinungsäußerung gehindert wird.
3. Die Delegation von Vertretern der Parteiführung und der Vertreter zu Parteiparteitagungen ist zulässig, wenn die Zentrale ihre Zustimmung erteilt hat.
4. Der Opposition wird zur Diskussion der parteipolitischen Differenzen in der „Roten Fahne“ und der übrigen Tagespresse, sowie in der „Internationalen“ der erforderliche Raum bereitgehalten. Die Schaffung einer Berliner Wochenzeitung wird abgelehnt. Sollte die Zentrale auf die von den Berliner Genossen eingebrachte Beschlüsse anders entscheiden, so wird sich die Zentrale diesen Entscheidungen selbstverständlich fügen.
5. Die Delegation zur Aussprache über die Parteifragen nach Moskau wird entsprechend der Einladung der Zentrale vorgenommen. Die Hinzuziehung eines Vertreters der Opposition aus Rheinland-Westfalen wird von der Zentrale nicht.

# Gegen die Anebelung der Arbeiterpresse!

## Die Humanität zum Verbot der „Roten Fahne“

(Eigene Drahtmeldung)

Paris, 10. April.

Die „Humanität“, das Zentralorgan der kommunistischen Partei Frankreichs, schreibt zum Verbot eines Zentralorgans, der Berliner „Roten Fahne“: „Wenn die „Rote Fahne“ verboten wurde, so deshalb, weil sie unermüht für die internationale Solidarität des Proletariats, für die gemeinsame Aktion der deutschen und französischen Arbeiterklasse, für die Verbrüderung der Soldaten Polens mit den deutschen Arbeiter kämpfte und weil sie über das allgemeine Bedenken die volle Wahrheit schrieb, indem sie auch die Gefahr der deutschen Nationalisten und Faschisten stellte. Die deutschen und französischen Kapitalisten sind auf dem Sprung, sich zu verdingeln, um die französischen und deutschen Proleten gemeinsam anzuhäufeln. Die preussische Regierung will unter dem Druck der Faschisten die kommunistische Presse mundtot machen, damit sie nicht die Wahrheit über den französisch-deutschen Kampf sagen kann.“

## Proteststimmen der Berliner Arbeiterklasse

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 11. April.

Der Schlag des sozialdemokratischen Innenministers Severing und des der gleichen Partei angehörigen Polizeipräsidenten Richter gegen die „Rote Fahne“ hat den schärfsten Protest unter den Berliner Arbeitern hervorgerufen. Eine ganze Reihe von Betrieben hat durch den Betriebsrat oder durch Betriebsvereinigungen zum Ausdruck gebracht, daß das Verbot der „Roten Fahne“ sie um so mehr anporren werde, gegen die Gefahr eines faschistischen Putschs zu kämpfen.

Unter den Betrieben, die in Betriebsverclamungen Protestresolutionen angenommen haben, haben wir hervor: Firma Körting-Charlottenburg, WEG, Velomoto-Fabrik Henningsberg, Metall-Fabrikanten, Maschinenfabrik Wiersberg, WEG-Turbine, Zigarettenfabrik Gehring-Pantom.

Die Resolution des Arbeiterrates und der Belegschaft der Buchdruckerei H. S. Hermann lautet: „Der Arbeiterrat der Firma H. S. Hermann & Co. protestiert aus das entschlossene Verbot des „Roten Fahne“. Er sieht in dieser Maßnahme eine Verletzung der gesamten Arbeiterklasse und eine ausgesprochene Konzession an die Faschisten. Der Arbeiterrat verlangt die sofortige Aufhebung des Verbotes der „Roten Fahne“ und schärfsten Kampf gegen die Reaktion.“

Die Belegschaft der Friedrichshagen-Druckerei protestiert auf das energischste gegen das Verbot der „Roten Fahne“ und ihrer 6. Es wird ein politischer Informationsabend für Berlin organisiert, wo mit den politischen Funktionären der Berliner Organisation und der Zentrale, wenn irgendmöglich, wöchentlich, die politischen Aufgaben regelmäßig und gemeinsam durchgesprochen werden.

## Zentrale der AFD.

- Beizir Wasserkante:  
Zranz, Haber, Urbahn, Reinhardt, Sommer.  
Beizir Berlin-Brandenburg:  
Häcker, Maslow, Wilschro, Gelfe, Schalom, Rosenber, Schlicht, Keumann, Gerhart, Zeman, Henning, Wisniewski, Hesse  
Beizir Rheinland: Dengel, König, Epstein.

## Jugendbewegung

Schließlich. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung findet am Mittwoch, dem 11. April, abends 8 1/2 Uhr, statt. Das Erscheinen sämtlicher Jugendgenossen ist Pflicht!

Die Berliner Bezirksleitung der kommunistischen Jugend erklärt folgenden Aufruf:

## Jugend- und Parteigenossen!

Die Reaktion rüstet zum Bürgerkrieg. Jeden Tag erfolgt ein neuer Schlag gegen die Arbeiterklasse! Die Regierung stellt sich behindernd in den Dienst der Faschisten. Während Severing im Landtag den „Kampf gegen rechts und links“ ankündigt, drücken die „republikanischen“ Reichswehroffiziere die Orgel und die faschistischen Sturmtruppen ein! Zu gleicher Zeit hat die Regierung

## die „Rote Fahne“ verboten!

So sieht der Kampf gegen rechts und links aus: Vereinigung mit der Orgel zum Kampf gegen die Arbeiterklasse!

Was sagt die Arbeiterklasse, was sagt die arbeitende Jugend dazu?

Gegen den Aufmarsch der Faschisten gibt es nur eine Gegenmaßnahme: die

## Ahmsenorganisation der Arbeiterklasse!

Am Sonntag, dem 15. April 1923, veranstaltet die kommunistische Jugend Berlins

in Potsdam,

den Akt der Reaktion, eine Kundgebung gegen die Reaktion. Die arbeitende Jugend muss durch Wahnenaufruf zeigen, daß sie gewillt ist, sich nicht kampflös in den Abgrund werfen zu lassen.

Heraus zum Wahnenaufruf, zum Kampf für die Ahmsenorganisation der Arbeiterklasse, zum Kampf gegen den Hungertod.

Kommunistische Jugend Deutschlands.

Beizir Berlin-Brandenburg.

Die Gruppen der AFD leben an den Bahnhöfen-Treffpunkte zur Fahrt nach Potsdam an.  
Die Züge nach Potsdam fahren: Ueber Stettin ab alle halbe Stunde 17.39, 18.19, 18.40 uhr. vom Bahnhof Alexanderplatz über Forstbahn: morgens 6.30, 7.25, 8.25, 9.25, 10.25, 11.35, 12 Uhr uhr. in einer Stunde 6.30.

In Potsdam treffen sich die Genossen um 10 Uhr am Platz vor dem Bahnhof und marschieren von dort zum Saaleufer.  
Die Kundgebung findet um 2 Uhr auf dem Saale-Platz statt.

## Aus der Provinz

### Betriebsratswahl-Ergebnisse

Welters Niederrhein der Wessensmitten

Bei der Betriebsratswahl in der Wittenberger Gelsenpulverfabrik Thompion wurden gewählt fünf Kommunisten und zwei Parteileute. Unter letzteren befindet sich ein Angestellter.  
Ein beachtenswertes Resultat stellte die Wahl bei der Firma C. Enke in Schleibitz. Dort wurden gewählt drei Kommunisten und zwei WSD-Vertreter. Das Ergebnis ist deswegen bedeutungsvoll, weil die WSD glaubte, gerade in diesem Betrieb einen

Kapitalist. In der Resolution wird darauf hingewiesen, daß selbst der „Vorwärts“ das Vergehen seiner Parteigenossen Richter und Severing angeht. Die Belegschaft fordert im Einvernehmen mit ihrer gewerkschaftlichen Vertretung die Freigabe der Zeitung.

## Die „Annoz-Bremse“ gegen das Verbot — für proletarische Hundertkämpfer!

„Am 8. April in den Muffelshäusern in Berlin tagende Besprechung der kommunistischen Partei Deutschlands. Die Besprechung wurde von der Firma „Annoz-Bremse“ verteuert, als hätte das Verbot der „Roten Fahne“. Sie erntet in diesem Vergehen gerade in dieser Zeit eine Unterbrechung der Bemühungen des Proletariats und fordert, sich nicht dem Verbot anzufügen.“  
Die Resolution wurde einstimmig angenommen von SPD, USPD, KPD und parteilosen Kollegen.

„Am 8. April 1923 tagende Belegschaftsversammlung der freigeberisch organisierten Kollegen der Annoz-Bremse, Berlin, hat den Ernst der faschistischen Bewegung im Ruhrgebiet und im ganzen Reich eingesehen. Um ein weiteres Vorgehen des Faschismus zu verhindern, ist die Belegschaft der Annoz-Bremse, Berlin, einmütig beschlossen worden, sich nicht am Verbot der „Roten Fahne“ zu beteiligen und zwar durch Bildung proletarischer Hundertkämpfer.“  
Diese Resolution wurde mit großer Mehrheit angenommen.

## Der „Kollege“ Polizeipräsident ist für Arbeiter nicht zu sprechen

Berlin, 11. April.

Der Betriebsrat der WEG-Turbine beauftragte die Fraktionsvorsitzende der SPD, und einen Genossen der USPD, beim Polizeipräsidenten Richter, der nach immer mögliches Verbot der „Roten Fahne“ in Aussicht genommen ist, vorzutreten zu werden. Der Herr Richter war aber für seine ehemaligen Kollegen nicht zu sprechen; die Delegation wurde an den Oberregierungsrat Weich, Leiter der berüchtigten Abteilung I, verwiesen. Auf telefonische Anwendung Richters wurde der Delegation durch Weich mitgeteilt, daß das Verbot der „Roten Fahne“ unter allen Umständen aufrechterhalten bleibt.

Eine fünfzehntägige Versammlung der Ortsgruppe Forst (Zaun) beantragt sofortige Aufhebung des Verbotes der „Roten Fahne“.

Severings Kampf gegen die Arbeiterklasse. Der sozialdemokratische Polizeiminister Severing hat angekündigt, die Republik von den monarchistischen Verfallsprozessen zu schützen. Das führt dieser „sozialdemokratische“ dadurch aus, daß er seine uniformierten und nicht uniformierten Beamten auf die Arbeiterklasse und auf die kommunistische Partei losläßt. Im April wurde auf dem Parteitag in Berlin in Form einer allmählich politisch-faschistischen Bewegung vornehmlich „Geld“ und „Angebot“ nach „besten Organisationen“. Gefunden wurde nicht.

Es wird ein politischer Informationsabend für Berlin organisiert, wo mit den politischen Funktionären der Berliner Organisation und der Zentrale, wenn irgendmöglich, wöchentlich, die politischen Aufgaben regelmäßig und gemeinsam durchgesprochen werden.

## Wahl des Beamtenausschusses bei der Bezirksregierung

Keine Sozialdemokraten gewählt

Unter der Überschrift: Bürgerlicher Wahllist berichtet die bürgerliche Provinzpost:

„Bei der kürzlich stattgefundenen Wahl zum Beamtenausschuß bei der Regierung, der beauftragt der sozialdemokratischen Regierungsspitzenbezugs in einem Vorbericht, wurden nur 6 bürgerliche Beamte gewählt.“

Wenn wir auch bezüglich dieser Wahl keine besonderen Erwartungen hatten, denn der Beamtenrat unter der Bezirksregierung hat bisher keinerlei wesentliche Veränderungen erfahren, so zeigt doch der Ausgang der Wahl, daß die Sozialdemokratie trotz ihrer kleinbürgerlichen Einstellung (oder gerade deshalb) keine Sympathien unter den Beamten zu gewinnen vermag. Uns wundert das durchaus nicht, wir finden hier nur bestätigt, was wir immer geglaubt haben: Die Beamten sind nicht aus der Arbeiterklasse, sondern zwischen der WSD und einer reformistisch angehauchten bürgerlichen Partei. Es muß häufig bemerkt werden, daß die Leuten, deren Läten zu ihren Werten in seinem Wertesin haben, daraus eine Lehre ziehen werden; wir müssen hoffen, daß wir keinerlei Hoffnung haben. Die WSD acht ihre Verpflanzung immer mehr entgegen.

## Wittenfeld. Hauswirtschaftliche Berufsschule.

Die Anmeldung der zum Besuch der hauswirtschaftlichen Berufsschule verpflichteten Mädchen hat Wittenfeld, den 11. April d. J., abends 6 Uhr, im Gebäude des Schulhauses Dehmer Straße zu erfolgen. Schulpflichtig sind alle in Wittenfeld gewerblich beschäftigten Mädchen, die den 1. April 1923 bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres erreicht haben. Die Anmeldung ist von Teilnehmerinnen am freiwilligen Kostkursus und am Plättkursus entgegenzunehmen.

Wittenfeld. Der neue Sommerplan bringt am 1. Juni verschiedene Änderungen. Für Wittenfeld folgende Änderungen im Betrad: Der Sitzung ab Delitzsch 7.41 Uhr vormittags fährt vom 1. Juni sieben Minuten später, also ab 7.48 Uhr. Der jetzt ausfallende befristete Verbindung ab Leipzig 6.56 Uhr abends ist für fünf Minuten später, also ab Leipzig 7.11 Uhr abends, ab Delitzsch 7.26, an Wittenfeld 7.38 Uhr angelegt. Ebenfalls fünf Minuten später fährt der 7-Uhr-Abendzug von Leipzig (ab 1. Juni 7.11 Uhr). Neu eingelegt sind zwei befristete Verbindungen: Ab Leipzig 8.40, ab Delitzsch 9.06, an Wittenfeld 9.18 abends, dieser nur bis 30. September verkehrend, und ab Leipzig 11 Uhr abends, ab Delitzsch 11.27, an Wittenfeld 11.39 Uhr. Der letzte Zug nach Leipzig verkehrt nach dem neuen Plan erst ab Leipzig 11.23, ab Radwitz 11.45, ab Schirau 11.52, ab Delitzsch 11.58, an Wittenfeld 12.12 Uhr nachts. In umgekehrter Richtung Wittenfeld-Delitzsch Leipzig ist der Frühzug ab Delitzsch 7.07 Uhr zwei Minuten früher angelegt und neu verlegten ein befristete Verbindung ab Wittenfeld 7.10, ab Delitzsch 7.28, an Leipzig 7.58 Uhr vormittags. Der jetzt eingelegte Mittagszug soll drei Minuten früher verkehren, der Zug 3.22 zwei Minuten später. Neu ist wieder der befristete Verbindung (bis 30. September) ab Wittenfeld 5.45 Uhr nachmittags, ab Delitzsch 6.02, an Leipzig 6.28. Die folgenden beiden Züge sollen früher verkehren, also ab Delitzsch 7.19 abends (jetzt ausfallend) und 7.29 Uhr. Auf der Strecke Halle-Delitzsch-Eilenburg ist nur die frühere Legung des Abendzuges ab Halle 6.51 auf 6 Uhr vorgezogen, ab Delitzsch um 1. Juni ab alle 6.45 (statt 7.16) Uhr, an Eilenburg 7.19 (8.02) Uhr. In umgekehrter Fahrtrichtung hat keine Veränderungen vorgefallen. Die Strecke Wittenfeld-Halle bringt nur kleine Änderungen der Fahrzeiten.

Wittenfeld. Die letzte Parteiversammlung beschäftigte sich in der Hauptfrage mit den Vorschlägen am Donnerstag (Faschismus) und bekräftigt die Taktik, die wir demgegenüber einzu-schlagen haben. Die Verammlung war sich darüber einig, daß gegenüber der faschistischen Gefahr erhöhte Aufmerksamkeit und entsprechendes Handeln geboten ist. Beim Kolonnenkampf wurde festgestellt, daß auf Kampffronten 50 891 W. für den Bezirk zusammen vorgefallen. Es wurden demnach noch Genossen und Genossinnen für eine Kampfabteilung bestimmt.

Wittenfeld. Die letzte Parteiversammlung beschäftigte sich in der Hauptfrage mit den Vorschlägen am Donnerstag (Faschismus) und bekräftigt die Taktik, die wir demgegenüber einzu-schlagen haben. Die Verammlung war sich darüber einig, daß gegenüber der faschistischen Gefahr erhöhte Aufmerksamkeit und entsprechendes Handeln geboten ist. Beim Kolonnenkampf wurde festgestellt, daß auf Kampffronten 50 891 W. für den Bezirk zusammen vorgefallen. Es wurden demnach noch Genossen und Genossinnen für eine Kampfabteilung bestimmt.

Wittenfeld. Die letzte Parteiversammlung beschäftigte sich in der Hauptfrage mit den Vorschlägen am Donnerstag (Faschismus) und bekräftigt die Taktik, die wir demgegenüber einzu-schlagen haben. Die Verammlung war sich darüber einig, daß gegenüber der faschistischen Gefahr erhöhte Aufmerksamkeit und entsprechendes Handeln geboten ist. Beim Kolonnenkampf wurde festgestellt, daß auf Kampffronten 50 891 W. für den Bezirk zusammen vorgefallen. Es wurden demnach noch Genossen und Genossinnen für eine Kampfabteilung bestimmt.







Halle und Saalkreis

Dalle den 11. April 1923.

Auch die Zimmerer lehnen den Schiedspruch ab

Am Montag fand im Volkspark eine überfüllte Versammlung der freireichlichen Zimmerer, die den Bericht von der am Sonntagabend, dem 7. April, stattgefundenen Verhandlung vor dem Bezirksratsamt Halle entgegennahm...

Nach einer längeren Aussprache über den Schiedspruch fand die Abstimmung statt, die eine Ablehnung des Schiedspruchs mit allen gegen acht Stimmen ergab...

Volksversammlung der Betriebsräte

Im Volkspark fand gestern Abend eine Volksversammlung der Betriebsräte statt. Leider waren die Betriebe nicht so zahlreich erschienen, wie es die Natur der Stunde gebietet...

Wird dieser Ruf richtig verstanden, dann ist es dem Kontrollausschuss auch möglich, in kommenden Kämpfen die Forderung zu übernehmen und ein Zeichnen in einer Massaktion durchzuführen...

In der Frage der finanziellen Unterstützung der freireichlichen Bauarbeiter und Zimmerer gelangte die Versammlung zu dem einstimmigen Entschluß, daß die Solidaritätsarbeiten durch die Betriebsräte betrieben werden sollen...

Aus der Beamtenbewegung

Am Montag fand im 'Südwest-Ansicht', Merseburger Straße 10, eine überfüllte Versammlung der mittleren und unteren Postbeamten statt...

Der Referent ging dann eingehend auf dem 21. März festgestellten ordentlichen Verbandstag des Reichsverbandes ein und stellte fest, daß es inzwischen den Herren Benz und Genossen gelungen ist...

An der Diskussion sprachen als einziger Disziplinierungsreferent der Kollege Fischer vom Reichsverband. Er machte geltend, daß die Ausrichtungen des Reichsverbandes für März zu unterstützen seien und keine seinen Kollegen anheim, sich der Organisation anzuschließen...

Gegen das Verbot der 'Roten Fahne'

Demonstrationsversammlung der hallischen Arbeiter - Eine Provokation des Polizeipräsidenten Runge

Im Volkspark hatte gestern nachmittag die kommunistische Partei eine öffentliche Demonstrationsoberversammlung mit dem Thema: 'Das Verbot der Roten Fahne und seine politische Bedeutung' einberufen...

In Berlin wurde mit großer Mißbilligung ein neues Blatt der 'Rote Fahne' gegründet, das ungehindert erscheinen darf, während die 'Rote Fahne' verboten wird. Ein wichtiger Grund für dieses Verbot ist auch, daß die 'Rote Fahne' täglich den Schwindel der Marktfälschung enttüllt...

Mit Hilfe der französischen Bajonette muß das deutsche Kapital die Arbeiter inschließen, den Abschlußtag befehligen und den Lohnabbau weiter durchführen...

Die mittleren und unteren Beamten müssen nun entscheiden, ob sie noch weiter eine derartige Schankpolitik der Führer der gelben Organisationen mitmachen wollen...

Ein aufgedeckter Schwindel der Allgemeinen Zeitung. Vor einigen Tagen brachte die Stinesische Allgemeine Zeitung einen langen Artikel über die Ergebnisse eines hallischen Kriegesangegangenen, der in der Schlacht bei Verdun von den Franzosen gewonnen worden sei...

Zu den Zerkleinerungen. Im Monat April gelangen zwei Hund Mundsauer an die Bevölkerung zur Verteilung. Die April-Zerkleinerungen A und B dürfen mit je 1 Pfund Mundsauer befreit werden...

Verpflichtung. Im Mittwoch, dem 4. April, hat sich der Schulnarr auf der Straße aus Volkspark begeben, um dem stierischen Arbeiter entgegenzutreten...

Mitteilen. Ein Auszubetriebnehmer ist durch die Grube 'Alt-Jäger'. Das Unterbetrieblern ist dort in höchster Eile und hat schon manchem Proleten die gelunden Hieber geliefert...

Darauf richtete der Vorsitzende, Genosse Fischer, einige wertige Worte an die Versammelten und erinnerte an die von der Kommunistischen Partei verarbeitete 'Rote Fahne'...

Die Versammlung nahm die folgende Resolution einstimmig an, worauf sie sich unter dem Gelang der 'Internationalen' auflöste. Die am 10. April zu Halle im Volkspark versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen protestieren auf das entschiedenste gegen das Verbot der 'Roten Fahne'...

Die Arbeiterkraft betrachtet deshalb die Unterbindung von Streikbetreibungen, ebenso wie die Angriffe Seewerks auf die proletarische Abwehrbewegung als eine Provokation...

Die versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen Halles verlangen die sofortige Aufhebung des Verbots der 'Roten Fahne' und der anderen kommunistischen Zeitungen...

Die kommunistische Partei neue Kämpfer und der Presse neue Helfer zuzuführen. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Runge, der in Halle schon sehr nervös geworden ist, hatte (zum Schutze der Versammlung vor dem Gange der Versammlung) eine Sonderabteilung alarmiert...

Wie möglich durchgeführt werden. Es haben zwar jetzt wieder einige Verlegungen stattgefunden, wahrnehmlich aber nur zu dem Zweck, die Kumpels noch mehr auszuhebeln...

Die. Eine öffentliche Versammlung findet am Freitag, dem 13. April, abends 8 Uhr, bei Dierfeldt statt, in der Genosse Schippa (Lekt.) über das Thema 'Kulturbelegung und proletarischer Schulunterricht' spricht...

Zweitägige. Proletarische Solidarität. Die freie Lurnerkraft Zweitägige hat bei einem Krämpfen am 1. April (1. Osterfesttag) für die 'Rote Hilfe' 815 Mark gesammelt...

Kommen. Die Beratungen des Wohlhabensmies finden jetzt wieder jeden Donnerstag, abends von 8 bis 8 Uhr, im Konferenzzimmer der Knabenkule, Oberbraunschmeiger Straße, statt...

Arbeiter-Sport

2. Kreis. 1. Gruppe. Fußballspiel am Sonntag, dem 15. April, in Kretleben: 4 Uhr. Kretleben 1 - Sabersdorf (Hammendorf) 2: 4:30 Uhr. Kretleben 2 - Sabersdorf 2 (Kretleben) 2: 2:45 Uhr. Kretleben 1 - Kretleben 2 (Kretleben) 2: 4:30 Uhr. Kretleben 1 - Kretleben 2 (Kretleben) 2: 4:30 Uhr. Kretleben 1 - Kretleben 2 (Kretleben) 2: 4:30 Uhr...

Verantwortlich: Willi Eißnermann für die redaktionellen Teil; für Anzeigen: Fritz Krosch, Halle, Berthelstraße 14.

Genosse, hast Du Deine Pflicht getan und für die Partei gearbeitet? Wieviel Mitglieder hast Du für die Partei gewonnen?



# Leben \* Wissen \* Kunst

## Sonnenanfang

Nach hülfe lasses Dunkel die ganze Gegend ein, doch im Osten zeigt sich ein bläulicher Schimmer. Durch das ganze vornehme Berggebiet dröhnt der Klang eines großen Organs, er ruft die Götter zu einem lobenden Schauspiel, zum Sonnenanfang. Sie kommen herbeigeeilt, die Frauen mit schönen Köpfen über den leuchtenden Schleiern, die Männer warm gekleidet, stellen sich auf die Felsenterrassen, blicken verdutzt nach dem Osten. Rotes Licht flammt auf, die schneeigen Gipfel und Spalten der Berge gleichen saubere, die ganze Welt scheint zu strahlender Schönheit neugeworden.

Wie im Kino! Erst entzündet die junge Dame, und der letzte Schieber neben ihr ähmt und meint gelangweilt: „So leben wir, das Leben im Kino an, der Mensch man nicht so früh aufstehen, und außerdem frisst man nicht so.“

„Aber man muß es doch einmal gesehen haben“, sagt seine Nachbarin.

Im Speisezimmer haben heiße Getränke, um die Fremden zu erwärmen; sie werfen noch einen letzten Blick auf die wunderbare Landschaft, haben sich und schlafen ruhig zurück ins warme Bett.

Ueber der Berge Pracht und Erhabenheit leuchtet blauer die Sonne.

Nach hülfe lasses Dunkel die Stadt ein, doch im Osten zeigt sich ein bläulicher Schimmer. Durch die kalten verdohten Straßen eilen dünngekleidete Menschen mit müden, verlassenen Gesichtern zur Arbeit. Leuchtend und trachtend geht die Sonne auf; sie sehen es nicht, haben vorwärts, heute wie täglich, die vielen, vielen Jahre hindurch, die für sie nichts anderes sind als mühselige Schichten und bittere Not. Was bedeu't ihnen der Sonnenanfang, der für die meisten die Wärme des Lichtes ein letzter Anblick ist, den man gesehen haben muß? Nichts als das Zeichen, daß ein neuer Tag der Ironie angebrochen ist. Für sie haben keine heißen Getränke bereit, um die in der Morgenfrühl erlaubbenden Bilder zu wärmen. Über kalten Finger greifen nach Wertes und Kaufkraft, während die Götter des Berggottes von neuem in tiefen Schlaf versinken, brühen in den Ohren wieder die Geräusche der Ratten und Schritten und Stimmern der Kinder und Älteren und Hammer.

Ueber der bunigen rauchigen Stadt, über den elenden reuftenen Armenvierteln leuchtet blauer die Sonne; so war es jahrhundertlang und wird so lange nicht anders werden, bis aus dem Morgenleuchten andecket — der rote Tag.

Demokratie zur Mähen.

## Zum Ausbau des Bibliothekswesens innerhalb der Partei

(Mitteilungen der Zentrale (Wst. Sitzung))

Die vom Parteitag Parteitag einstimmig angenommenen Resolution zur Bildungsarbeit verpflichtet in ihrem Absatz 3 jede Ortsgruppe der KPD im Verhältnis zu ihrer Mitgliederzahl eine sorgfältig ausgearbeitete Bibliothek für die Benutzung der Mitglieder einzurichten. Die Zentrale wurde verpflichtet, Richtlinien zur Einrichtung und Erhaltung solcher Bibliotheken, sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Ortsgruppen herauszugeben.

1. In jeder Ortsgruppe muß unter allen Umständen die wichtigsten Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus vorhanden sein, und alle wesentlichen literarischen, kommunistischen, sozialistischen und anderen Bücher, die in der Ortsgruppe vorhanden sind, sind der betreffenden Bibliothek zu übergeben. Die für drei verschiedene Ortsgruppenkategorien empfohlenen Bücher sind in der Bibliothekbestand etwa schon vorhandener Bibliotheken genau nachzuschauen und entsprechend zu ergänzen oder es mit der Beschaffung jener Bücher der Grundstock zu bilden, mit dem Bibliothek als Ort zu legen.

2. Es muß nach jeder Möglichkeit nachgeholfen und Veranschaulichung knapp hin, wird bis am besten durch Sammlung unter den Ortsmitgliedern die Mittel für den Bücherkauf zu beschaffen (Lenden (Sammelbüchern, Zusammenkunft bei Veranstaltungen der Partei usw.). Die Zentrale wird veranlaßt, sich die zum Grundstock der Bibliothek gehörenden Bücher für jeden besonderen Zweck zu beschaffen, wenn dies im Interesse der Ortsgruppe liegt. Die Bibliothek soll durch die Ortsmitglieder resp. Literaturvermittler zu bestehen. Die mit einem jeden Buch verbundenen Schriften sind leitens der literarischen Verlagsbuchhandlungen usw. direkt vom Verlag Carl von Ossietzky, Hamburg 8, Bismarckstr. 55, unter Hinweis auf den Zweck der Bibliotheksbildung in Sammelbestellung zu beziehen und werden bis zum 31. August d. J. in der Ortsgruppe abgegeben. Alle Bestellungen leitens der Ortsgruppen müssen der Bestelleitung zur Kenntnis gebracht werden und haben bis zum 15. März zu erfolgen, falls Preisermäßigung gewährt werden soll.

3. Einzelne Genossen am Ort werden auch wohl Bücher aus ihrem Privatbesitz der Bibliothek zur Verfügung stellen oder als zeitweilige Leihgaben zur Verfügung stellen. Die Zahl der Bücher, die durch den Wert der Bibliothek ausleihen die Auswahl und häufige Benutzung, dementsprechend wird gegenüber den Leihern, die aus Privatbesitz kommen, größte Rücksicht am Werke sein. Andere Bibliotheken dürfen nicht zum Sammelplatz für Winterversteigerung werden.

4. Eine besondere Aufgabe ist es die Parteimitglieder ständig auf die Bibliothek aufmerksam zu machen und sie zum Lesen anzuregen. In Verhandlungen, in der Presse, in Vereinstreffen usw. ist auf die Bibliothek hinzuweisen und die Ausleihkarten auszugeben. Anzeigeböcher ist in Verhandlungen auf die im Vortrag erwähnte oder auch auf den Vortrag bezügliche Literatur, soweit sie sich in der Bibliothek befindet, regelmäßig aufmerksam zu machen. Die Bücherbesprechungen in der Presse ist zu ermöglichen, eine Eintragung des Wertes in die Bibliothek erfolgt.

5. Besondere Beachtung hat nur die Mitglieder der KPD, und der KPD. Ein Weitergeben der Bücher in andere Hände ist nicht zu erlauben.

6. Die Bücher bleiben Eigentum der Partei. Sollte ein Ortsmitglied infolge eines Unfalls oder des Todes auf die Bibliothek zurückzugeben. Jedes Buch muß einen entsprechenden Eigentumsstempel tragen resp. den Vermerk, daß es nur als zeitweilige Leihgabe des Genossen Genosse in die Bibliothek eingereicht worden ist.

7. Ein vertrauenswürdiges und für die Bibliothekswesen interessiertes Parteimitglied (Genosse oder Genossin) ist zu bestimmen, der die Ausleiher des Buches in der Bibliothek zu bestimmen befehligt und die Bibliothek unter Kontrolle der Ortsgruppe zu stellen. Diese Verwaltung muß mit größter Gewissenhaftigkeit geschehen, da die hohen Bücherpreise Wiederbeschaffung der Bücherverlusten autorisierend erschweren.

8. Ueber den Bestand der Bücher ist ein Katalog anzufertigen und regelmäßig zu ergänzen.

9. Bei einem größeren Bücherbestand der Bibliothek empfiehlt es sich, das Verzeichnis der Bücher alphabetisch zu ordnen. Bibliothek nach folgender Gruppeneinteilung: Weltanschauung, Philosophie (material. Geschichtswissenschaft usw.), Allgemeine Geschichte (auch Geschichte einzelner Völkerstaaten und einzelner Völkergruppen), Geschichte, Wissenschaft und Kunst, Sozialismus und Sozialistische Bewegung, Sozialismus und Sozialistische Bewegung, Nationalökonomie (Wirtschaftslehre), Soziallehre, Kultur (Staatslehre und politische Einzelgenen), — Rechtsfragen (We-

berrecht, Verfassungsgelehrung usw.) — Gewerkschaften, Genossenschaften — Technologie (Gewerkschaften) — Naturwissenschaft. — Schwere Literatur. — Schriften für Kinder und Jugendliche.

I. Bücherliste  
(für Ortsgruppen bis zu 250 Mitgliedern)

Grundstück einer Bibliothek von 20 Schriften. Die zuerst aufgeführten 20 Schriften gelten als für den Bücherbestand unerlässlich.

Manifest: Richtlinien, Beschlüsse des 1. Kongresses der KPD	3.—
Leitfäden und Statuten der KPD	— 30 —
Ziele und Ziele des 3. Weltkongresses der KPD, geb. 1921	1.50 —
Ziele und Ziele des 4. Weltkongresses der KPD, geb. 1925	3.50 —
Protokoll des 3. Weltkongresses Berlin	4.—
Protokoll des 4. Weltkongresses Jena	3.—
Protokoll des 5. Weltkongresses Leipzig	2.—
Bucharin: Das ABC des Kommunismus	8.—
Kommunistisches Manifest	— 30 —
Engels: Einführung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft	— 50 —
Kabel: Einführung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat	— 30 —
Was will der Sozialismus?	— 05 —
Marx: Lohnarbeit und Kapital	— 50 —
Marx: Lohn, Preis und Profit	— 50 —
Lenin: Staat und Revolution	— 50 —
Wichtigste Werke der freien Gewerkschaften	— 50 —
Aktionsprogramm der KPD	1.—
Leber: Sind die Arbeiterarmen geist?	1.50 —
Brandler: Politische und ökonomische Lage und der Kampf der Betriebsräte	— 40 —
Preißler: Wider den weißen Terror	— 50 —
ib.	1.—
Mehring: Deutsche Geschichte	1.50 —
Wegbereiter des Kommunismus	3.—
*) Ullrich: Ruffische Revolution	geb. 4.—
Trotsky: Terrorismus und Kommunismus	— 80 —
Kola Luxemburg: Sozialreform oder Revolution?	1.50 —
*) Ullrich: Die neue Erziehung	geb. 2.—
Sawlowitz: Deutschland eine Kolonie?	geb. 1.—
Preißler: Land, Bauerntender für 1923	— 50 —
Kola Luxemburg: Briefe aus dem Gefängnis	5.—
Kola London: Elyne Jerie	geb. 4.—

II. Bücherliste  
(für Ortsgruppen von 250 bis 500 Mitgliedern)

Zu den Büchern der Liste I treten hier folgende 20 Schriften von Liste I als unerlässlich gelten:

ib.	1.—
Engels: Grundzüge des Kommunismus	— 30 —
Marx: Randnotizen zum Programm	1.—
*) Bucharin: Historischer Materialismus	geb. 1.50 —
*) Lenin: Imperialismus	geb. 2.25 —
Kabel: Offenheit des Kapitalismus	1.—
Berghe: Die Niedergangsperiode des Kapitalismus	geb. 1.50 —
Trotsky: Neue ökonomische Politik Sowjet-Rußlands und die Weltrevolution	1.—
Kolowiski: Die russischen Gewerkschaften unter den neuen Verhältnissen (StBd. d. KPD, Nr. 9)	— 40 —
Engels: Kapitalistische Akterepunkt	1.—
ib.	1.—
Marx: Feuerbach	— 60 —
Engels: Feuerbachs Briefe	1.—
Marx: Exzerpt von Dieckmanns (Vorwörter)	1.—
Marx: Die Grundgesetze der Volkswirtschaft	2.—
Lenin: Des russische Russland	geb. 2.—
*) Ullrich: Kommunismus	geb. 3.50 —
Bucharin: Vom Sturz des Zarismus	1.—
John Reed: John Reed	geb. 8.—
Zeitlin: Um Kola Luxemburgs Stellung zur russischen Revolution	4.—
Luxemburg: Massenstreik, Partei und Gewerkschaften	1.50 —
*) Ullrich: Koalitionspolitik oder Klassenkampf?	2.—
Brandler: Arbeiterpartei in Kampfrußland in Weißrussland	— 40 —
Tag: Indien	— 25 —
Wittfogel: Vom Urkommunismus bis zum Kapitalismus	2.50 —
*) Ullrich: Gegenparteiliche Hilfe	1.—
Kolowiski: Rückblick aus dem Jahre 2000	1.50 —
Preißler: Briefe	3.—
Sawlowitz: Unter Jäggen	2.—
Preißler: Unter Tieren	4.—

III. Bücherliste  
(für Ortsgruppen über 500 Mitglieder)

Zu den unerlässlichen Bücherbestand von Liste I und II treten mindestens folgende 20 Schriften:

Marx: Bürgerkrieg	— 80 —
*) Ullrich: Sozialistische II (I vergriffen)	2.—
Sawlowitz: KPD auf dem Vormarsch	3.50 —
*) Lenin: Sozialismus: Gegen den Stroom	geb. 7.—
Lenin: Ueber die Natursozialismus	— 30 —
Kropotkin: Transsibirische Revolution	6.—
1945, ein Lebensbuch für Arbeiter	3.50 —
Galloway: Wollen des Arbeiterkampfes	geb. 2.—
Kabel: Landbau des Sozialisten: Friedens	geb. 2.—
Kolowiski: Unter dem Moskauer, London	— 10 —
Kolowiski: Eroberung oder Fortführung der Gewerkschaften	— 10 —
Leber: Offensicht des Kapitals	— 50 —
Brandler: Gewerkschaften und Betriebsräte	— 10 —
Zeitlin: Die Arbeiter	1.—
Kropotkin: Ueber Revolution 1905	10.—
Gumbel: Vier Jahre Wort	8.50 —
Neuerbach: Das Wollen der Religion	7.—
Gorki: Die Mutter	geb. 9.—
Marx: Handbuch der Handelswissenschaften und Sozialwissenschaften	2.—
*) Ullrich: Lenin	— 50 —
*) Ullrich: Lenin	1.50 —
*) Ullrich: Lenin und Aufsätze	5.—

Die angeführten Preise sind die Grundpreise, die für die Bibliothek im allgemeinen ausreicht mit der Schlüsselzahl 1300, für Schriften des büchereigenen Buchhandels zuerst mit 2500 zu multiplizieren sind. Die unerlässlichen Schriften von Liste I werden bis mit Berücksichtigung der Ermäßigungen auf circa 15 000 bis 20 000 Mark belaufen. Für die II. Ortsgruppenkategorie machen die unerlässlichen Schriften circa 60 000 bis 70 000 Mark aus, für die III. Ortsgruppenkategorie beträgt die Ausgabe für alle unerlässlichen Schriften circa 150 000 bis 200 000 Mark.

Selbst Heine Ortsgruppen (bis 20 Personen) werden im wesentlichen mit kleinen Arbeitergruppen zusammenkommen, um so wenigstens eine gemeinsame Bibliothek, die auch als „Wanderbibliothek“ zu betreiben kann, einzurichten und zu unterhalten.

## Teil Ulenpiegel und Lamm Goedzat

34) Von Charles de Colker

„Die könnten den Köben, die an ihren Herzen stehen, trefflich als Schaumföhl dienen. Ich, wie fern ist die Erinnerung an die Brüder von einst! Ich hungerig! Lecker Sauch, beflage Dich nicht, ihr jammernden Eingeweide, hört auf zu knurren. Wo verbleibt Du dich, günstiges Sozial! Führe mich an den Ort, wo ich Weide finde.“

Dieweil er so zu sich selbst sprach, erblickte sich der Himmel, die Sonne schien, es hörte auf zu hageln und Ulenpiegel sagte: „Guten Tag, Frau Sonne, meine einzige Freundin, Du kommst, mich zu trösten.“

„Aber er lief noch immer, denn ihn trug. Mächtig lag er von fern einen wech und schwarzen Hund des Meeres kommen, der rannte geradeaus, mit wackelnder Junge und vorquellenden Augen.“

„Das Tier“, sprach Ulenpiegel, „hat die Wut im Weibel.“ Er hob hastig einen großen Stein auf und schleuderte auf einen Baum. Als er den ersten Schlag erteilte, kam der Hund vorbei und Ulenpiegel schickte ihm den Stein auf den Schädel. Der Hund blieb stehen und wollte nicht und klaglich auf den Baum flattern und Ulenpiegel beißen, doch er vermochte es nicht und fiel hin, um zu sterben.“

Ulenpiegel war dessen nicht froh, zumal er, vom Saame herab, freigen, merkte, daß das Hundes Weib nicht trocken war, wie es bei solchen Hundes sein pflegt. Dann betrachtete er das Weib, sah, daß es schön und gut zu verkaufen war, so es ihm ab, wußte es und hängte es an seinen Spieß, ließ es ein wenig an der Sonne trocknen und steckte es in seinen Mantel. Wären Hunger und Du, die ich noch mehr reizen, ging er in mehrere Bauerhöfe, wußte aber das Weib dort nicht zu verkaufen, aus Furcht, es sei das eines Hundes, der dem Bauer gehört hätte. Er hat um Freit, man wüßte es ihm. Die Nacht kam. Seine Beine waren matt. Er ging in eine kleine Gerberei. Wada sah er eine alte Wittin, die freigelegte einen alten kranken Hund, dessen Fell dem des Toeten gleich.“

„Woher kommst Du, Wandersmann?“ fragte die Alte.

Ulenpiegel antwortete:

„Ich komme vom Meer, also ich den Hund des Kapitels von einer Verleumdung gewahrt habe die ihn über die Wägen quälte.“

„Du hast also den Kapit geüben?“ fragte sie und zapfte ihm ein Glas Bier ab.“

„Ja“, sprach Ulenpiegel, „es ist mir nur vergnügt gewesen, seinen heiligen Fuß und seinen geweihten Pantoffel zu küssen.“

„Der heilige Fuß der alte Hund der Wittin und ihre nicht aus.“

„Wann tatest Du das?“ fragte die Alte.

„Im vorletzten Monat“, antwortete Ulenpiegel, „dann ich an. Ich ward erwartet und pochte an die Tür. „Wer ist da?“ fragte der allgermächtigste, allgerheimliche, allgerüberordentlichste Kammerer eines Allerhöchsten Heiligkeit. / „Ich bin es“, antwortete ich, „hochwürdigster Kardinal, ich komme eigenen von Fanden her, um den heiligen Fuß zu küssen und einen Hund von der Schleimhaut zu heilen.“ / „Du bist es, Ulenpiegel!“ jagte der Kapit aus einer kleinen Tür der anderen Seite. „Ich würde mich freuen, Dich zu sehen, doch das ist gegenwärtig ein unangenehm Ding. Es ist mir durch die heiligen Defektalien verboten, Fremden mein Antlitz zu zeigen, wenn das heilige Karminell darüber fällt.“

„Ich“, sagte ich, „ich bin gar unglücklich, ich komme aus weit entlegenen Landen, um Eurer Heiligkeit den Fuß zu küssen und Euren Hund von der Schleimhaut zu heilen. Wußt ich unbefriedigt umkehren?“ / „Nein“, sprach der Kapit. „Dann hörte ich ihn ruft: „Erfürmmer, ich habe meinen Kopf bis an die Tür und öffnete unter die kleine Klappe.“ Solches geschah. Ich sah einen Fuß in einem Pantoffel und den nämlichen furchigen Stimm und hörte eine Stimme wie Donnerrollen: „Dies ist der furchbare Fuß des Fürsten der Fürsten, des Königs der Könige, des Kaisers der Kaiser, Ruffe, Christi, fülle den heiligen Pantoffel.“ Und ich fühlte den heiligen Pantoffel, und ich hatte die Kola ganz voll dem himmlischen Duft, den dieser Fuß ausströmte. Dann ward das Karminell über den Fuß gelegt und die nämliche furchige Stimme ließ mich warten. Die Staffe öffnete sich abermals und heraus kam, mit Respekt zu nehmen, ein Tier mit räuhigem Gefäß, tiefgründig, hüftend und ausgefüllt wie ein Schlauch; das mußte ob seines hohen Schaus mit geprüelten Beinen gehen.“

„Der heilige Vater geruhte zum andern Mal so mit zu sprechen: „Ulenpiegel“, sagte er, „hier heißt Du meinen Hund, er ward von Schleimhaut und anderen Geheuren befallen, als er die knechten von Kegnern benagte, denen man sie gekrochen hatte. Heile ihn, mein Sohn, Du wirst dich gut dabei sehen.“

„Trink“, sagte die Alte.

„Schent ich“, antwortete Ulenpiegel. Dann redete er weiter.

„Ich vergaßte den Hund mit Hilfe eines Wundertranks, den ich hier gekauft hatte. Er p... drei Tage und drei Nächte und war geheilt.“

„Jesus, Gott und Maria!“ sagte die Alte, „ich mich dich küssen, rühmreicher Wittger, der den Kapit geüben hat und der auch meinen Hund wird heilen können.“

„Wer Ulenpiegel machte sich nichts aus den Köben der Alten und sagte: „Wer mit dem Stippen den heiligen Pantoffel befallen hat, hat bei innerlich zweier Jahre von seiner Frau geliebt werden. Gib mir wunderst zum Nachmitt eifrig gute Stille Kostbar, eine Butterkrone oder zwei Bier zur Kost, dann will ich deinem Hund eine lo flare Stimme machen, doch er im Chor der großen Kirche die Was in e und a singen kann.“

„Möchtest Du die Wahrheit sagen“, erlachte die Alte, „dann werde ich Dir einen Gulden geben.“

„Ich werde es tun“, sprach Ulenpiegel, „aber erst nach dem Nachmitt.“

„Sie trug ihm auf, was er verlangt hatte. Er aß und trank sich satt und hatte zum Dank für die Abung die Alte schier umhast, wüßte nicht seine vorigen Worte gewesen.“

„Dieweil er aß, legte der alte Hund seine Pfoten auf seine Arme, um einen Knaben zu bekommen. Ulenpiegel gab ihm mehr; dann lagte er zur Wittin: „Wenn einer bei Dir gegessen hätte und Dir nicht zahlte, was würdest Du tun?“

„Ich würde dem Stippen sein bestes Kleid fortnehmen“, antwortete die Alte.

„Es ist gut“, sprach Ulenpiegel. Dann nahm er den Hund unter den Arm und ging in den Stall. Wada überreichte er ihm mit einem Knoden ein, halte das Fell des Toten aus seinem Kragen, dem zu der Alte zurück und trugte sie, ob sie gelang hätte, daß sie dem, der ihr seine Mädelheit nicht bezahle, sein bestes Gewand fortnehmen würde.“

„Ach“, antwortete sie.

„Wachsam, Dein Hund hat mit mich gefressen und mich nicht bezahlt, so hab ich ihm nach Deiner Vorsicht sein bestes und einziges Kleid ausgezogen.“

„Und er zeigte ihr das Fell des toten Hundes.“

„Ich“, sprach die Alte, „wäre, das ich anramen vom Dir, Herr Witt, Armes hündlein! Es war für mich arme Wittfrau ein Kind. Weshalb raubest Du mir den einzigen Freund, den ich in der Welt hatte? Ich will jetzt gern sterben.“

„Ich werde ihn aufmerken“, sagte Ulenpiegel.

„Auerwunden!“ sprach sie. „Aber er wird mich wieder schmeicheln, mich wiederum anlocken und mich fressen und mich mit dem armen, alten Schweißlein wecheln, wenn er nicht anstößt? Tut also, Herr Witt, und ich will Euch noch mehr denn einen Gulden obenbein geben.“ (Fortsetzung folgt.)